

Rede der scheidenden Präsidentin

Rede der scheidenden Präsidentin Dr. Linn Selle auf der Mitgliederversammlung am 14. Oktober 2024

EU-in-BRIEF | Ausgabe 01-2024

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort

Abschlussrede der scheidenden Präsidentin über Errungenschaften, Herausforderungen und die Zukunft Europas. Mit Blick auf den wachsenden Nationalismus und bürokratische Hürden fordert sie ein „Europa der Vielen“, mehr Demokratie und entschlossenes Handeln für ein vereintes, pluralistisches Europa. Ein leidenschaftlicher Appell für gemeinsame europäische Lösungen und gegen nationale Abschottung.

Europäische Integration und Einheit

"Wenn die europäischen Völker nicht zugrunde gehen sollen, dann genügt ein Organ für die Koordination nationaler Interessen nicht. Dann wird man schon eine echte politische, ökonomische und konstitutionelle Einheit schaffen müssen." Das sind die Worte eines der Väter des Grundgesetzes, Carlo Schmid, auf der Gründungsversammlung des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung am 13. Juni 1949. In diesem Jahr begeht die Europäische Bewegung Deutschland, wie viele andere Organisationen aus der bundesrepublikanischen gesellschaftlichen Mitte, ihren 75. Geburtstag. Ein Menschenleben lang gestalten Personen und Organisationen aus allen Ecken unserer Gesellschaft ein europäisches Deutschland und die deutsche Europapolitik. Vor fünf Jahren, zum 70. Geburtstag der EBD, baten wir die Jugendverbände in unserem Netzwerk ihre

Vision für eine Europäische Union im Jahr 2049 – also zu unserem 100. Geburtstag – vorzulegen. Diese Vision stand vor fünf Jahren unter dem Titel „Nachhaltig und inklusiv - ein grenzenloses Europa, Europa grenzenlos!“. Ich bin froh darüber, dass ich Optimistin bin, dass Widerstände mich anspornen und dass ich weiß: Geschichte kommt immer anders als man denkt. (denken wir nur zurück an den Brexit und der Sorge, dass Europa nun zerfallen würde, das Gegenteil war bei den Europawahlen im Jahr 2019 der Fall). Aber wenn ich heute auf diesen Titel aus dem Jahr 2019 schaue - „ein grenzenloses Europa, Europa grenzenlos!“ - zieht sich etwas in mir zusammen. Nicht, weil es nicht richtig wäre. Unsere Organisation wurde in der Vision gegründet, europäische Grenzen überflüssig zu machen. Und die Erfolgsgeschichte des europäischen Projekts liegt auch darin begründet, dass Grenzen nicht mehr etwas Trennendes waren, sondern zu etwas Verbindendem wurden.

Herausforderungen durch Nationalismus, Populismus, Bürokratie und Verwaltungsprobleme

Aber was uns die letzten Wochen und Monate leider gezeigt haben, ist, dass in der Bundesregierung der nationale Grenzpopulismus höher bewertet wird, als die Suche nach gemeinsamen europäischen Lösungen. Und dass der Kanzlerkandidat der größten Oppositionspartei offen Europarecht brechen will, um nationale Handlungsfähigkeit zu simulieren. All das zeigt mir, dass wir in einem gefährlichen Fahrwasser sind. Ein Diskurs in dem die Europäische Union nicht mehr als Teil der Lösung, sondern als Teil des Problems angesehen wird. Das zeigt sich auch in der oftmals dysfunktionalen Europakoordinierung der Bundesregierung. Hier wird die Glaubwürdigkeit und Integrität Deutschlands im Kreise der Mitgliedsstaaten kurzfristigen innenpolitischen Ziele geopfert. Und das zeigt sich ebenfalls, an dem ausgestreckten Zeigefinger „Brüssel war’s“ – etwa beim Thema Bürokratieabbau. Obwohl Länder wie Estland und Litauen agiles und digitales Verwaltungshandeln trotz gleicher EU-Regulierung vorleben. Das alles schadet nicht nur Deutschlands Glaubwürdigkeit auf EU-Ebene, sondern auch dem europäischen Projekt insgesamt. Erlauben Sie mir an dieser Stelle noch einige Worte zum Thema Bürokratieabbau aus Sicht eines gemeinnützigen Vereins mit Kofinanzierung durch das Auswärtige Amt: Ich wünsche mir sehr, dass meine Nachfolgerin nicht in die Situation kommt, wenige Tage vor Weihnachten eine mögliche Insolvenz des Vereins in Betracht ziehen zu müssen, wie es im vergangenen Jahr geschehen ist. Aufgrund bürokratischer Engstirnigkeit und

Beamtenmikado. Nicht nur in der EBD, auch in vielen anderen Vereinen hören wir immer mehr Klagen über überbordende Bürokratie in der Mittelbewirtschaftung bei Zuwendungen des Bundes. Das ist nicht das EU-Recht, das sind nationale Entscheidungen. Entscheidungen, die dazu führen, dass Mitgliedsorganisationen überlegen, nicht mehr mit dem Auswärtigen Amt zusammenzuarbeiten. In anderen Ländern würde ich so etwas als shrinking space of civil society nennen.

Erfolge und Leistungen der EBD

Darum bin ich so froh, dass trotz der schwierigen politischen Lage unsere Mitglieder weiter Kurs halten. So viele Organisationen wie noch nie haben anlässlich der diesjährigen Europawahl Kampagnen organisiert. Sie haben kreativ, überraschend und proeuropäisch ihre eigenen Anliegen vorgetragen. Das ist es, was unsere Mitgliedschaft ausmacht. Es braucht dieses „Europa der Vielen“. Gleichzeitig darf aber auch das Große und Ganze bei allen – legitimen – Einzelinteressen nicht aus den Augen verloren werden (Stellvertretend: VCI / Norbert Theis). Dies ist mein letzter politischer Bericht, den ich vor Ihnen halten werde. Darum erlauben Sie mir einen Blick auf die letzten sechs Jahre. Politisch eine gefühlte Ewigkeit. Die Europawahl und neue Kommission 2019, die EU-einige „Trennung“ vom Vereinigten Königreich, die Covid-Pandemie inmitten der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, der Wiederaufbaufonds. Schlussendlich vor zweieinhalb Jahren den Bruch der europäischen Friedensordnung durch die vollumfängliche russische Aggression gegen die Ukraine. Und dann war da ja auch noch eine EU-Zukunftskonferenz, aber an die erinnert sich leider niemand mehr so richtig. Und die Europäische Bewegung? Gemeinsam mit unseren Mitgliedern haben wir viele Impulse

gegeben und versucht, ein Lautsprecher für ein demokratisches, vereintes und pluralistisches Europa zu sein.

Rolle der Zivilgesellschaft

Für die europäische Perspektive der Ukraine, umfassende EU-Reformen und eine glaubwürdige Erweiterungsagenda. Durch gezieltes Lobbying konnten wir die Reform der deutschen Europakoordinierung im Koalitionsvertrag der Ampelregierung verankern – wenn auch bis heute eher ohne Erfolg. Inhaltlich stand die EBD noch nie auf so breiten Füßen und ich freue mich sehr, dass die EBD-Politik und die dazugehörige Konsultation mittlerweile geübte Praxis ist, die es Vorstand und Vereinsspitze ermöglicht, schnell und breit sprechfähig zu sein. Unser internationales Netzwerk wurde, nicht zuletzt durch die vermehrte Nutzung digitaler Mittel, vorangetrieben. Zu unseren Schwesterverbänden, aber auch im Rahmen des Formats EBD Public Diplomacy, das uns ermöglicht gezielte Partnerschaften und Kontakte in andere Mitgliedsstaaten aufzubauen. Erlauben Sie mir, an dieser Stelle noch einige Wünsche zu platzieren: Ich wünsche mir, dass die Europäische Bewegung weiterhin eine entschiedene Förderin der „Demokratie im Kleinen“ sein wird. Unsere Gesellschaften stehen unter großen Druck – Polarisierung und Verrohung von Debatten nehmen zu. Gleichzeitig gibt es immer weniger Debattenräume in den Meinungen aus unterschiedlichen Richtungen ausgetauscht werden. Ich bin überzeugt davon, dass es mehr Demokratie auf allen Ebenen ist, die uns im Ganzen stärken wird. Und das ist auch die Aufgabe der EBD: Mit klarem proeuropäischem Kompass, aber mit Mitgliedern die ganz diversen Positionen vertreten gezielt in den Austausch gehen und nach den besten (nicht nach den einfachsten) Lösungen suchen. Das

ist gelebte Demokratie, auch in unserem Netzwerk. Nach wie vor bin ich auch davon überzeugt, dass die EBD an entscheidenden Stellen bewusst widerborstig sein muss. Im Interesse unserer Mitglieder und unseres gemeinsamen europäischen Hauses. Wir sind keine Jubeleuropäerinnen, sondern kritische, wenn auch immer konstruktive Begleiter der deutschen Europapolitik. Aber Probleme müssen angesprochen werden, auch öffentlich, denn sonst tun es andere. In den nächsten Jahren wird es viele politische Weichen zu stellen geben.

Zukunftsvision

Persönlich würde ich es mir sehr wünschen, in möglichst naher Zukunft eine Europäische Bewegung Ukraine in der EB-Familie begrüßen zu dürfen. Und nachdem wir es geschafft haben in den letzten Jahren mit dem Deutschen Naturschutzring und dem Deutschen Frauenrat die großen Spitzenverbände bei uns im Netzwerk zu vereinen ist es nun wieder an der Zeit auf unsere Mitgliedschaft zu schauen und wie wir weiterwachsen, aber auch ein relevantes Angebot für unseren Mitglieder bereitstellen würden. All das gebe ich mit großem Vertrauen in die Hände meiner – hoffentlichen – Nachfolgerin und wünsche Dir, Anna-Maija, viel Erfolg und vor allem viel Freude an und mit diesem wunderbaren Ehrenamt.“

Über die Autorin

Dr. Linn Selle war vom 2. Juli 2018 bis 14. Oktober 2024 Präsidentin der EBD. Seit 2014 war sie Mitglied im Vorstand der EBD; von 2014 bis 2018 im Organisationsbereich Weitere Organisationen mit europapolitischem Interesse als Vertreterin der JEF gewählt. Für ihr Engagement bei der JEF wurde Linn Selle mit dem Preis Frauen Europas 2014 ausgezeichnet. Hauptberuflich ist sie seit Juni 2021 Leiterin des Referats A3 (Europa) in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund. Zuvor war sie lange im vzbv tätig. Sie war auch Mitglied im Präsidium der Europa-Union Deutschland.

Kontakt: info@netzwerk-ebd.de

Beim Zitieren dieses Artikels verweisen Sie bitte auf: <https://data.netzwerk-ebd.de/aktuelles/nachrichten/veroeffentlichungen/rede-der-scheidenden-prasidentin-dr-linn-selle-auf-der-mitgliederversammlung-2024-eu-in-brief-01-2024/>

Impressum

EU-in-BRIEF | Analysen – Positionen – Vorausschau ist ein kostenloses Informationsangebot im PDF-Format des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland.

ISSN-Nummer: 2191-8252

Zitier-Hinweise: Bisher wurden keine verbindlichen Regeln zur Zitierweise digitaler Publikationen geschaffen. Daher bitten wir, folgende Angaben zu übernehmen, wenn Sie einen unserer Texte zitieren möchten: Autoren des Textes, Titel des Textes, Internetadresse wie angegeben. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

© Europäische Bewegung Deutschland e.V.

Alt-Moabit 92 | D-10559 Berlin

T +49 30 3036201-10 | F -19

info@netzwerk-ebd.de

Herausgeber: Bernd Hüttemann (V.i.S.d.P.)

Mehr Wissen!

Auf der Website der EBD erfahren Sie alles Wesentliche über unsere Organisation und können kostenfrei auf eine Vielzahl von Informationen zu Europa zugreifen: <http://www.netzwerk-ebd.de>

Die Europäische Bewegung Deutschland e.V., gegründet 1949, ist das größte zivilgesellschaftliche Netzwerk in Deutschlands und institutioneller Partner des Auswärtigen Amtes.